

Eberhard Schollmeier

Schlaraffen-Gedichte



Impressum

Schlaraffen Gedichte

von Rt. Schollini der frei Sprechende (175).
Gewidmet meinem Schlaraffen-Paten,
OR Don Procax der Frechdachs vom Lietzensee.

Für Uhu, Oho, Aha,
Gedichte für Schlaraffia.

Für die Sippung geschrieben,
Sassen den Vortrag lieben.

Gestaltung: Vivien Neyka
Fotos: Frank Bürger
Lektorat: Markgraf Don Procax (175)
Realisation: Knappe 219 (175) Prinz Rupi

© Eberhard Schollmeier
Platz der Vereinten Nationen 11
10249 Berlin

1. Auflage 2022
© Alle Rechte vorbehalten.

**Es gibt viele Schlaraffen in der Welt,
nur Kunst, Humor
und Männerfreundschaft zählt.**

Ohne Politik und Zweideutigkeit,

Freude, Spaß, Vergnügen zu jeder Zeit.



**Eberhard Schollmeier
Ritter Schollini, Lietzowia (175)**

Ritter Schollinis Schlaraffenleben

Bei einer Kulturveranstaltung in Spanien entdeckt,
Ritter Euphorius, Schlaraffia in mir geweckt.
Die »Perla Costa Blanca« als Schlaraffen-Reych,
beim ersten Besuch, fühlte ich mich zu Hause gleich.

Thema, Männerfreundschaft, Kunst, Spaß und Humor,
Schlaraffe sein, das richtige für mein Ohr.
Als Knappe ging es dann wieder nach Berlin.
Ein neues Reych zu suchen, war in meinem Sinn.

Berolina, Potsdamia, dem Reych Lietzowia,
zur allzeit fröhlichen Lietzowia, sagte ich ja !!!
Als Knappe 209 aufgenommen,
Junker Eberhard war wie benommen.

Wurde der Rezitative im Schlaraffenland,
a.U.156 zum Ritter Schollini ernannt.
»Der frei Sprechende«, welch ein Kompliment,
in Schlaraffia gefunden mein Element.

Aufnahme in die Schlaraffia

Aufgeregt saß ich in der Vorburg mit Quell ganz allein,
da kam mein Pate Ritter Euphorius herein.

Wir haben Dich gekugelt, jetzt kannst du zu uns rein,
hab ich's geschafft? – Er sagte nicht ja und nicht nein.

Sehr groß die Freude über meine Kugelung,
eins weiß ich ganz genau, jetzt bleib ich lange jung.

Es war die Erfüllung meiner langen Träume,
wenn's irgend wie geht, keine Sippung versäume.



Dank für Aufnahme

Allen Sassen, die mich gekugelt, möcht ich danken,
wenn es um Schlaraffia geht, werd ich nicht wanken.

Es war mein aufrichtiger Wunsch, und er wurde erfüllt,
Knappe 12 von nun an, von Aha und UHU umhüllt.

Bei der 119. Sippung war die Wahl,
für die Ritter war es eine Freude, keine Qual.

In der Perla Costa Blanca war's zu erleben,
alle Sassen haben mir die Stimme gegeben.



Danke, Perla Costa Blanca!

Erlebte in Benisa schöne Zeiten,
konnte als Pilger das Reych begleiten.
Spaß und Freude war hier die Devise.
ich den Humor euphorisch genieße.

Ein Vergnügen war es hier im Schlaraffenreych,
Pilger, Knappe, Junker, Ritter, fühlten sich gleich.
Meinem Paten Ritter Euphorius, besten Dank,
wünsche ihm Gesundheit und Stimme ein Leben lang.

OR Fra Grande, nahm mich an die Hand,
ich fühlte mich wohl im Schlaraffenland.
Nun kam die Zeit, mich zu beweisen,
am Donnerstag ins Reych zu reisen.

Um in der Burg Schlaraffia, so manche Stunde,
gemeinsam zu verbringen, in fröhlicher Runde.
Das war mein schlaraffischer Beginn,
es gab meinem Leben neuen Sinn.

Die Sassen haben sich gewundert,
als frei Sprechender wurde ich bewundert.
Schlaraffia zu erleben,
kann es denn was Schön'res geben?

Schlaraffische Ritter-Aufnahme

Es war eine wunderschöne Zeit,
an der Junkertafel immer bereit.
Wurde als Ritter im Bund aufgenommen,
alle Sassen sagen: Herzlich willkommen!

Man spürt es, ich fühl mich wohl,
Schlaraffe sein, mein Ruhepol.
Der UHU hat mich aufgeweckt,
AHA, OHO mich angesteckt.

Das »LULU« möcht ich nicht vermissen,
auch ein »EHE«, das sollt ihr wissen.
Ich stelle fest, ich bin zu Hause,
liebe die Sippung, auch die Pause.

Die Schmuspause ist ein Vergnügen,
sagt ich was anderes, würd ich lügen.
Ein Kompliment uns'rer Styxine machen,
Ob Quell, Lethe, Käffchen, laben schöne Sachen.

Das einmalige Schlaraffenspiel,
es wird uns Schlaraffen nie zu viel.
Es gehört zu unserem Leben,
Freude, Vergnügen uns zu geben.

Junkermeister

Mein Junkermeister Malso-MALSO,
machte seine Junkertafel froh.
Einmalig sein Schmierbuch ist,
wer es gesehn, es nie vergißt.

Das Schmierbuch der Vergangenheit,
unvergessen für alle Zeit.
Als Junkermeister, die Junker-Stunden,
waren einmalig, unumwunden.

Die Themen wurden von ihm ausgewählt,
auch einstudiert, das war wichtig, das zählt.
Leidenschaftlich haben wir probiert,
und in den Sippungen aufgeführt.

Der Junkermeister hat nie geprahlt,
hat immer für uns die Pön bezahlt.
Die Knappen und Junker zu frieden, so wie so,
die Junkertafel sagt: Danke, Malso-MALSO!!!

Drum stoßen wir nun herzlich an,
als Ritter stehn wir unseren Mann.
Mit Schaumlethe, ein ritterlich Willkommen,
hier im Reych sich wohlfühlen unbenommen.



Schmuspause

Sippung, Humor an erster Stelle,
die Kunst bringt uns die heiße Welle.
Die Männerfreundschaft nicht vergessen,
an ihr ist wahres Glück zu messen.

Eine Freude ist es, viel zu lachen,
das ist es, was wir gerne machen.
Zur Sippung gehört auch die Schmuspause,
da fühlt sich der Schlaraffe wie zu Hause.

Ein Käffchen und ein Gläschen Lethe,
die Schmuspause kommt nie zu späte.
Und wer es liebt, ein Quell zu trinken,
die Styxsine tut ihm dann winken.

Die schönste Blume ganz individuell,
bewundern alle, auf einem Gläschen Quell.
Alles in Maßen genießen,
wird unser Leben versüßen.

Was nun noch fehlt ein köstlicher Schmaus,
das macht unsere Styxine aus.
Die Sippungsbeiträge nicht erst heute,
sind für die Schlaraffen eine Freude.

Der Sippungsabend unvergessen,
alle Reyche sich daran messen.



Das Schlaraffische Spiel

Das Schlaraffenspiel genießen,
ist Balsam auf die Seele gießen.
Ein Erlebnis ist die Winterung,
Kunst und Freundschaft hält uns jung.

In anderen Reychen einzureisen,
großes Vergnügen uns bereiten.
Wunderbar wenn Geist und Herze lacht,
UHU und AHA uns Freude macht.

Vielseitig das Schlaraffenleben,
es ist ein Nehmen und ein Geben.
Spiegel und Ceremoniale zur Hand,
an der Rolandnadel wir erkannt.

An Pragas Helden wir uns messen.
sie bleiben für uns unvergessen.
In Ahall sind sie zu Hause,
gedenken ihrer ohne Pause.

Schlaraffen-Qualität

Für Männerfreundschaft, Kunst, Humor,
ist offen des Schlaraffen Ohr.

Heiterkeit in uns'rem Spiel,
wird uns Sassen nie zu viel.

Eine besondere Schlaraffenqualität,
das zwischen den Sassen echte Freundschaft besteht.

Gute Freunde sind sehr viel wert,
in Menschlichkeit. Begehrtest wert.

Danach sucht jeder, das ist bekannt,
wie glücklich ist der, der Freunde fand.

Freundschaft ist ein Juwel im Leben,
auf sich verlassen, Freude geben.



Schlaraffen-Freunde

Hast du echte Freunde gefunden,
sei glücklich, genieße die Stunden.
Wahre Freundschaft, Hand in Hand,
erlebt man im Schlaraffenland.
Kunst, verbal oder instrumental,
wir freuen uns schon aufs nächste Mal.

Die klassische Musik liegt uns am Herzen,
sie spricht zu uns, vertraut und täglich neu,
doch manchem macht das Wort
allein schon Schmerzen,
bei Moll und Dur wird er krank und scheu,
und stöhnt, als hätt er Rheuma oder Gicht,
an der Musik liegt es ganz sicher nicht.
Sie hilft dir, die Welt zu verstehn,
und macht dabei das Leben schön!!!

Nur Freundschaft, Kunst und Humor

Schlaraffe sein, mit Kunst und Humor,
ein Vergnügen für Herz und Ohr.
In Männerfreundschaft verbunden,
Sippungsfreuden unumwunden.

Hast du in Humor und Kunst Talent
und die Schlaraffia nicht verpennt.
Sei glücklich, ein Sasse zu sein,
die Sippungsabende sind dein.

Entfalten kann sich hier jeder dann,
auf der Rostra stehe deinen Mann.
Ob mit oder ohne Instrument,
zeige im Verbalen dein Talent.

Alle sind glücklich und zufrieden,
verwandte Seelen, grundverschieden.
UHU und AHA uns vereint,
die Lust auf Weiteres hier keimt.

Wir genießen das Schlaraffen Leben,
es kann für uns,nichts Schöneres geben.
Die Freundschaft die hat Qualität,
wie schön das es so weiter geht.

Schlaraffe sein

Schlaraffe sein in dieser Welt,
ist was Besond'res und das zählt.
Von allen gekugelt zum Knappen,
ich spürte, das war genau mein Ding.

Ein Knappe zu sein, ist ein Vergnügen,
nur der Junkermeister kann ihn rügen.
Junker werden ist nicht leicht,
schön wenn man sein Ziel erreicht.

Als stolzer Junker geht es weiter,
auf der beliebten Schlaraffenleiter.
Um Ritter zu werden, braucht es noch Zeit,
seinen Paten loben in Dankbarkeit.

Das Wichtigste im Schlaraffenleben,
Donnerstags in die Sippung zu gehen.
Ohne Politik und Zweideutigkeit,
das ist Schlaraffia für alle Zeit.

In Kunst und Humor sich entfalten,
beim Fechseln sich ans Thema halten.
Die Freundschaft, die Sassen verbindet,
jeder von uns sein Glück hier findet.

Auch zur Selbstkritik ist der Schlaraffe bereit,
geht er in der Fechtung in die Zweideutigkeit.
Sex und Politik hat in der Sippung nichts zu suchen,
dies Versprechen können die Oberschlaraffen verbuchen.



Der Sassen Glück

Ein Glück, das wir Sassen die Burgfraun haben,
die es uns gönnen, das wir sippen und laben.
Sie tun es gerne, weil sie wissen,
wir sind vom Uhu hingerissen.
Sie möchten einen ausgeglichenen Mann,
das ist es, was das Schlaraffenspiel kann.
Als Profane tragen wir Euch auf den Händen,
Humor, Kunst, Freundschaft wird dadurch nie enden.
Den Burgfrauen gilt unser Dank,
wenn sie uns nicht ließen, wären wir krank.
Wir spüren, ihr gönnt uns unser Spiel,
uns Schlaraffen wird es nie zu viel.
Der Sassen Sinn ist Freude, Vergnügen und Spaß,
auf die Knappen, Junker und Ritter ist Verlass.
Denn für Uhu, Oho und Herrlichkeit,
rufen die Schlaraffen: Immer bereit!

Wir genießen das heitere Spiel,
den Schlaraffen wird es nie zu viel.
Das ist unser Schlaraffen Leben,
und jeder wird sein Bestes geben.



Ein Bund der Freunde

Die Heiterkeit und der Humor,
begeistern das Schlaraffen Ohr.

Die holde Kunst zu scherzen,
vergisst des Lebens Schmerzen.

Die große Liebe nicht erst heute,
verwandelt die Hoffnung in Freude.

Die Freundschaft ist unser großes Glück,
es vereint die Sassen Stück für Stück.

Auch du könntest Schlaraffe sein,
im Bund der Freunde sei daheim.

Am schlaraffischen Spiel teilzunehmen,
das wird dir Glück und Freude geben.

Schlaraffen-Motor

Schlaraffia ist der Motor in unserem Leben,
wird uns Abwechslung,
Freude und Vergnügen geben.
Die Schlaraffen sind voller Harmonie,
bei der Sippung ist es die Poesie.
Der Motor, Nahrung für Herz und Seele,
Schlaraffe zu werden ich empfehle.
Ausgeglichen fühlt man sich gut,
Geist und Körper im Übermut.
Die Lebensfreude wächst,
gedeiht wie im Garten,
auf Kunst, Humor und Freundschaft,
braucht man nicht warten.
Das ist es, was uns Schlaraffen glücklich macht,
wunderbar, wenn unser Herz und Seele lacht.

Wunderland Schlaraffia

Man darf das Glück mit vielen teilen,
so ist es für alle doppelt schön.
In der Schlaraffen-Burg verweilen,
Glücksgefühle, beim Hören und Sehn.
Jeder kann sein Talent entfalten,
ob in der Kunst oder im Humor.
Den Sippungsabend mit gestalten,
ist eine Freude für Herz und Ohr.
Man fühlt sich in Freundschaft verbunden,
das ist der Schlaraffen echter Sinn.
Zu UHU in Liebe verbunden,
zieht es uns ins Uhuversum hin.
In andere Reyche einzureiten,
ist uns allen Lebensfreude pur.
Um Pragas Erbe zu verbreiten,
bekunden wir im Schlaraffen-Schwur.

Schlaraffen Vergnügen

Wem schlaraffisches Vergnügen und Lust am Leben,
ein köstliches Mahl und einen heben.

Musik, Humor und Spaß nicht Freude macht,
der ist selbst schuld, wenn's Herz nicht lacht.

Unser aller Herzen werden lachen,
weil wir uns großes Vergnügen machen.

Begeisterung der Schlaraffen Freude,
zu allen Zeiten, nicht erst seit heute.

Wunderbar wenn Geist und Seele lacht,

UHU und AHA uns Freude macht.

Das Spiel wollen wir ewig pflegen,

im Uhuversum weiter leben.

Fechsen

Glücklich ist, wer musikalisch fechst,
an eig'ner Fechsung verbal man wächst.

Wohl dem, der ein Schlaraffe ist,
ich bin sehr stolz, was ihr nun wisst.

Unser Ideal zu Ehren,
um den Ritterstand zu mehren.

Mit der Rolandnadel wir es schaffen,
erkannt und stolz zu sein, als Schlaraffen.

Die Rüstung steht uns gut zu Gesicht,
der Schlaraffe nun mal eitel ist.

Wir lieben die Krawatten-Turney,
in jeder Jahrung ist sie dabei.

Aus dem Burgverlies kann man sich befrei'n,
mit einem Vierzeiler macht man sich rein.

Und pflegst du Kunst und den Humor,
pure Freude, die Sippung für's Ohr.

Die Sippung

Die Sippung steht im Mittelpunkt,
Verbal so mancher Sasse funkt.
Auch musikalisch sich beweisen,
in andere Reyche einzureisen.

Einmal in der Woche zu treffen,
um sich als Schlaraffe zu messen.
Sich verstehen, in Freundschaft verbinden,
alle Probleme zu überwinden.

Humorvoll den Abend genießen,
sich mit Freude und Kunst begießen.
Von den Wünschen möchte ich sprechen,
nur in der Schmuspause zu zechen.

Das heißt, ein Gläschen Lethe zu trinken,
ein Käffchen, auch Quell tun dir winken.
Natürlich auch was Schönes zum Laben,
die Styxsine präsentiert die Gaben.

Schlaraffische Heiterkeit

Die Heiterkeit, der Schlaraffen Freude,
was noch kein Sasse bisher bereute.

Die beste Medizin ist Lachen,
die Herz und Seele glücklich machen.

Spaß und Freude gehört zum Leben,
um Geist und Körper zu beleben.

Heute hier in netter Runde,
ist Humor in aller Munde.

Humorvoll sein, tut allen gut,
es gibt uns frohen Lebensmut.

Die Heiterkeit, ein großes Vergnügen,
wir genießen sie in vollen Zügen.

Sie bringt uns allen die Gemütlichkeit,
ein wahrer Jungbrunnen für alle Zeit.

Einmalig das Schlaraffenspiel,
es wird uns Sassen, nie zu viel!

Schlaraffen-Monde

Die Schlaraffen-Monde liegen uns am Herzen,
in der Winterung können wir reichlich scherzen.
In der Sommerung die Burgfrauen verwöhnen,
und somit die gesamte Jahrung verschönen.

Der Januar, der *Eismond* ist,
Beginn der Jahrung, was ihr wisst.
Hornung man zum Februar sagt,
der Winter, manchmal mächtig plagt.

Der *Lenzmond* ist der schöne März,
begeistert das Schlaraffen Herz.
Der *Ostermond* ist der April,
Eier verstecken, wenn man will.

Der *Brachmond*, das ist der Juni,
die Burgfrauen glücklich wie noch nie.
Der *Heumond* im Juli bereit,
man wartet auf die Erntezeit.

Der *Erntemon*d ist im August,
Kristallinen in großer Lust.
Herbstmond im September sich zeigt,
die Sommerung zum Ende neigt.

Oktober ist dann *Lethemond*,
wir sippen wieder wie gewohnt.
Der November, der *Windmond* heißt,
man gerne zur Lietzowia reist.

Dezember dann der *Christmond* ist,
das Uhubaumfest man nie vergisst.



Echte Freundschaft

Eine ganz besondere Lebensqualität,
wenn zwischen zwei Menschen echte Freundschaft besteht.
Ein guter Freund ist sehr viel Wert,
in Menschlichkeit begehrenswert.

Danach sucht jeder, das ist bekannt,
wie glücklich ist der, der einen fand.
Freundschaft ist ein Juwel im Leben,
auf sich verlassen, Freude geben.

Hast du einen echten Freund gefunden,
sei glücklich, genieße alle Stunden.
Die echte Freundschaft, Hand in Hand,
erlebt man im Schlaraffenland.

Spielfreude

Ein Leben ohne Sinn und Freude,
ist wie ein Garten ohne Blumen.
Es macht uns traurig nicht erst heute,
ohne Seele, Herz und Volumen.

Es ist wie eine Rose ohne Duft,
es fehlt uns die schöne Frühlingsluft.
Hol dir die Freude im Schlaraffenland,
Knappe, Junker, Ritter, geben die Hand.

Das Schlaraffenspiel
wird dir nie zu viel.
Ja, man muss sich schon bemühen,
die Begeisterung wird erblühen.

Nimm dein Schicksal in die eigene Hand,
hol dir die Freude im Schlaraffenland.
Ein spielender Sasse zu sein,
Glück und Freude kehrt in dir ein.

Keine Zweideutigkeit

Den einen Auftritt möge man mir verzeihen,
war nicht schlaraffisch, das sehe ich ein.
Zweideutigkeit kommt bei mir nicht mehr vor,
in Zukunft nur noch Schlaraffen-Humor.
Die Selbstkritik hat viel für sich,
gesetzt den Fall, ich tadle mich,
so hab ich erstens den Gewinn,
dass ich so hübsch bescheiden bin.
Zum Zweiten denken sich die Sassen,
das wird Ritter Schollini lassen.
Auch schnapp ich drittens diesen Bissen,
vorweg den and'ren Kritik küssen.
Und viertens hoff ich außerdem,
auf Widerspruch, der mir genehm.
So kommt es denn zuletzt heraus,
dass ich ein ganz famoses Haus.

Werde Schlaraffe

Schlaraffe zu werden ist gut und schön,
so könnte es im Leben weitergehen.
Männerfreundschaft, Kunst und Humor,
ist Erholung für Herz und Ohr.

Freude kann man so erleben,
kann es denn was Schöneres geben?
Ohne Politik und Zweideutigkeit,
dazu ist jeder Sasse gern bereit.

Neugierig macht das alle Leute,
ein jeder braucht im Leben Freude.
Gut für den Körper und den Geist,
dass Herz und Seele nicht verwaist.

Ein jeder hat Gelegenheit,
die Schlaraffia ist bereit.
In jeder Sippung sich präsentieren,
und seine Talente vorzuführen.
Instrumental oder verbal stehen seinen Mann,
jeder Sasse kann zeigen, was er alles kann.
Spaß und Vergnügen wird uns nie zu viel,
ein Erlebnis ist das Schlaraffenspiel.

Ahallafeier

In Würde, Ahallafeier bei den Schlaraffen,
in tiefer Trauer für alle, die uns verlassen.
Schlaraffe bleibt man, UHU wird's geben,
in Gedanken, im und nach dem Leben.

Auch an Ahallas Tafelrunde,
gehört man zum Schlaraffenbunde.
Das Uhuversum, ist ihr zu Hause,
Ihnen gedenken wir ohne Pause.

Sie zu ehren liegt uns allen am Herzen,
Ahallafeier in Trauer und Schmerzen.
Die Prager in unseren Gedanken bleiben,
für alle unsere Schöpfer wir leiden.

Als unsere Vorbilder eifern wir Ihnen nach,
in Freundschaft, Humor und Kunst
an jedem Sippungstag.

UHU-OHA-AHA gefällig zu sein,
ist schlaraffisches Glück
Und mehr Sein als Schein.

Wir rufen Ihnen zu: Ein dreifach »Lulu«!

Trotz Corona

Eine schlimme Zeit, die wir erleben,
die Krystallinen uns Hoffnung geben.
Mit vielen Reychen wir verbunden,
genießen so Schlaraffenstunden.

Trotz Corona haben wir ein offenes Ohr,
Schlaraffen stehen auf Freundschaft, Kunst und Humor.
Eine ganz besondere Lebensqualität,
da zwischen den Schlaraffen echte Freundschaft besteht.

Ein guter Freund ist sehr viel wert,
in Menschlichkeit, begehrenswert.
Wer danach sucht, das ist bekannt,
findet sie im Schlaraffenland.

Freundschaft ist ein Juwel im Leben,
sie genießen, ist Geben und Nehmen.
Hat man echte Freunde gefunden,
ist man glücklich in allen Stunden.

Wahre Freundschaft, Hand in Hand,
genießen im Schlaraffenland.
In Schlaraffia kann man es erleben,
sich gegenseitig Vergnügen zu geben!

Der Fischmeister

Ein Fischmeister und das geschieht nicht oft,
bekommt Besuch ganz unverhofft,
von einem Burgfraunzimmer,
aus welchem Grund auch immer.

Vielleicht aus ziemlich Hintergründigem,
bereit, in dieser Nacht zu sündigen.
Der Fischmeister braucht nur die Arme breiten,
dann würde die Wonne in diese gleiten.

Des Fischmeisters Wonne den Mut verliert,
er ist nun einmal leider unrasiert.
Ein Fischmeister mit schlecht geschabtem Kinn,
er verfehlt so der Stunde Glücksgewinn.

Und wird er schließlich doch noch zärtlich,
wird er's zu spät und auch zu bärtlich.
Infolge schwacher Reizentfaltung
gewinnt die Wonne wieder Haltung.

Und lässt den Fischmeister rau von Stoppeln,
ganz vergebens, seine Müh' verdoppeln.
Des Fischmeisters Kinn ist nun glatt,
doch findet kein Besuch mehr statt.

Der güldene Ball

Die Freude ist groß, denn überall
wird gereicht der güldene Ball.
Mit dem Benzinross in Uhus Weiten,
in andere Reyche auszureiten.
Von der fröhlichen Lietzowia,
in die Weiten der Schlaraffia.
In der Ferne wir berichten,
Kunst und Freundschaft, gern bedichten.

In jeder Sippung eine Fechsung,
sie macht Spaß, begeistert und hält jung.
Knappen, Junker, Ritter sagen ja!
Zu Ehren UHU, OHO, AHA.
Unser Ideal zu Ehren,
und den Ritterstand zu mehren.
Wohl dem, der ein Schlaraffe ist,
wir sind sehr stolz, was ihr nun wisst.
Den Schlaraffen wird es nie zu viel,
der Stern des Ostens ist unser Ziel.

Am Lietzensee

Wunderbar, dass es den Lietzensee gibt,
der Frechdachs vom Lietzensee sehr beliebt.
Als mein Schlaraffenpate bekannt,
beliebt ist er im Schlaraffenland.

Don Procax ist sein Rittername,
für ihn mach ich sehr gern Reklame.
Es war am Lietzensee vor vielen Jahren,
was ich erzähle, habe ich dort erfahren.

Ich erlebte eine Männer-Badehosen-Modenschau,
das Tollste: Die Hosen hatten bunte Blümchen als Know-how.

Die Junggesellen kamen mit »Vergissmeinnicht«
Die Verlobten »Fleißiges Lieschen«
Die Ehemänner »Sauerampfer«
Die Geschiedenen »Nachtschattengewächs«
Die langen Dünnen »Efeu«
Die kleinen Dicken »Fette Henne«
Die 20- bis 30-jährigen »Rittersporn«
Die 30- bis 40-jährigen »Immergrüner Wunderstrauch«
Die 40 -bis 50-jährigen »Pantoffelblümchen«
Die über 50-jährigen »Herbstzeitlose«
Und der Moderator mit »Löwenmäulchen«.

Der UHU in der Steinzeit

Das Uhuversum begann in der Steinzeit,
die Menschen in der Höhle mit Fell warn bereit.
Musik machten sie auf der Knochenflöte,
zum Essen hatten sie, die grüne Kröte.
Sich weiterentwickeln war ihr Ziel,
Uhu inspirierte sie zum Spiel.
Spaß und gute Laune fanden sie gut,
es gab ihnen neuen Lebensmut.

Das Jagen war bestimmend in ihrem Leben,
Essen der Höhlenfrau und Kindern zu geben.
Es begannen paradiesische Zeiten,
Uhu führte sie in traumhafte Weiten.
Ihre Sprache entwickelte sich weiter,
die Menschen der Steinzeit wurden heiter.
Es war der UHU, der sie inspirierte,
die Menschen in eine neue Zeit führte.

Schlaraffen-Freude

Ohne Knappen, Junker, Ritter,
wäre unser Leben bitter.
Das Spiel wollen wir pflegen,
UHU und AHA, Freude geben.

An Pragas Helden wir uns messen,
Sie bleiben immer unvergessen.
In Ahall sind Sie zuhause,
gedenken Ihrer ohne Pause.

Die Prager haben es vollbracht,
dass bis heute unser Herze lacht.
Spiegel und Ceremoniale zur Hand,
an der Rolandnadel wir erkannt.

Als Schlaraffe mit Herz und Seele,
Ritter Roland als Helden wähle.
Interessant die Schlaraffengeschichte,
von der ich mit Begeisterung berichte.

Schlaraffen-Leben

Wunderbar das Schlaraffen-Leben,
es kann für uns nichts Schöneres geben.
Es gibt nur Euch und auch nur Ihr,
das ist schlaraffisch eine Zier.

Die Junker wollen alles geben,
sie lieben das Schlaraffen Leben.
Wer Du und Sie sagt, bei den Schlaraffen,
der wird es schwer zum Ritter schaffen.

Einmalig schön die Knappen Zeit,
als Ritter steht man gern bereit.
Wir jubeln zu OHO, AHA und UHU
unseren Vorgängern, ein dreifach LULU.

Die Prager haben es vollbracht,
dass bis heute unser Herze lacht.
Wir gedenken und danken Ihnen,
für ihre Taten, wir sie lieben.
Als Sassen mit Herz und mit Seele,
Schlaraffisch zu leben, ich wähle.

Schlaraffen-Lachen

Lachen ist es, was ich empfehle,
als Gymnastik für Herz und Seele.
Mit Vergnügen ist man mit dabei,
es macht unser Leben gänzlich frei.

Lachen fördert die Gesundheit,
bringt Freude und Zufriedenheit.
Mit Humor, Vergnügen sichern,
lächeln, schmunzeln, jauchzen, kichern.

Herzhaft lachen in allen Lagen,
massiert die Lunge und den Magen.
Der ganze Körper wird aktiviert,
die Lebensfreude multipliziert.

Wer viel lacht, der hat das Glück,
Stresshormone geh'n zurück.
Auch das Immunsystem sich stärkt,
den Nerven Gutes widerfährt.

Heiterkeit ist eine Macht,
weil nur so das Herze lacht.
Humor als Heilung, das macht Sinn,
er ist die beste Medizin.

Schlaraffen-Stolz

Schlaraffe sein ist eine Zier,
ich bin sehr stolz, gehör zu Ihr.
In unserem Schlaraffenreich,
ist Erwartung und Freude gleich.
Gut gelaunt, nicht nur die Herrlichkeit,
die Sassen sind zur Fechtung bereit.
Der Marschall schlägt auf das Tam-Tam,
mit dem Protokoll fängt er an.
Resümee der letzten Sitzung,
unvergesslich war die Sippung.
Im Lethemond ist es wieder so weit,
zur Winterung stehen wir gern bereit.
Die Knappen und die Rittersleute,
bringen Einreitern große Freude.
Jeder Schlaraffe ist willkommen,
unsere Botschaft wird vernommen.

Glücksgefühle

Glück, der Wunsch nach Zufriedenheit,
in Freundschaft und Gemeinsamkeit.
Harmonie und Lebensfreude,
macht euphorisch alle Leute.

Ausgeglichen Körper und Geist,
das Herz und Seele nicht verweist.
Das größte Glück die Gesundheit,
und sich verstehen alle Zeit.

Die Liebe gibt uns allen Kraft,
wer glücklich ist, der hat's geschafft.
Erfüllte Wünsche in unserem Leben,
das kann nur das schlaraffische Spiel geben.

Ein jeder ist seines Glückes Schmied,
so heißt es im Sprichwort und im Lied.
Das Glück ein Element des Lebens,
viele warten darauf vergebens.

Schlaraffia krönt unser Leben,
die Sassen, sich die Freude geben.
Für die Kunst, Freundschaft und Humor,
ist offen des Schlaraffen Ohr.

Schlaraffen-Vielfalt

Vielfältig das Schlaraffenleben,
es ist ein Nehmen und ein Geben.
Spiegel und Ceremoniale zur Hand,
an der Rolandnadel wir erkannt.

Ohne Knappen, Junker, Ritter,
wäre unser Leben bitter.
Das Spiel wollen wir ewig pflegen,
UHU und AHA Freude geben.

An Pragas Helden wir uns messen,
sie bleiben immer unvergessen.
In Ahall sind sie zuhause,
Gedenken Ihrer ohne Pause.

Sippen leidenschaftlich jeden Donnerstag,
was nicht nur Ritter, Knappe und Junker mag.
Das Schlaraffenspiel genießen,
ist Balsam auf die Seele gießen.

Das wahre Erlebnis, die Winterung,
Humor, Kunst und Freundschaft, das hält uns jung.
Auch die Sommerkrystallinen haben ihren Charme.
Die Burgwonnen, Burgfrauen und Schlaraffen Arm in Arm

Redekunst, Freundschaft, Musik, Humor,
sie begeistern das Schlaraffen Ohr.
Heiterkeit gehört zum Leben,
Geist und Körper zu beleben.



Sich wohlfühlen

Des Lebens Freude ist der Humor,
er begeistert des Schlaraffen Ohr.

In der Kunst sich zu präsentieren,
es in der Sippung vorzuführen.
Ob als Sänger oder instrumental,
Großartig, freisprechend zum Reim verbal.

In Männerfreundschaft eng verbunden,
bringt den Schlaraffen schöne Stunden.
Die Gemeinsamkeit unser großes Glück,
so wachsen wir zusammen Stück für Stück.

Schlaraffen in Freude zu erleben,
kann es den was Schöneres geben?
Schlaraffe sein ist wunderbar,
lasst größer werden diese Schar.

In jeder Sippung sich frei entfalten,
ein Gedicht oder Vortrag zu halten.
Das Echo ist im Reych sehr groß,
die Bewunderung ganz famos.
So fühlen sich die Schlaraffen wohl,
und dann in der Schmuspause: Zum Wohl!

Schlaraffen-Humor

Der Humor erzeugt das Lachen,
in der Sippung Freude machen.

Lachen befreit von innen nach außen.
sich jauchzend freuen, die Haare raufen.

Auch Schmunzeln bereitet Lebensfreude,
so kann man begeistern alle Leute.

Humorvoll sein ist unser Spiel,
das wird uns Sassen nie zu viel.

Lachen erhöht den Sauerstoff im Blut,
stimuliert auch Herz und Nerven sehr gut.

Wie wär's den, sich gesund zu lachen,
mit Humor, allen Freude machen.

Tips vom Schlips

Glücklich mit Uhu, Oho, Aha –
sie sind für alle Schlaraffen da.

Glück der Wunsch nach Zufriedenheit,
in Freundschaft und Gemeinsamkeit.

Die Harmonie und Lebensfreude,
bringt der Humor, nicht erst seit heute.

Die Kunst, sie gibt uns allen Kraft,
wer glücklich ist, der hats geschafft.

Das Schlaraffen-Duell macht uns reich,
nur hier gibt es zwei Sieger zugleich.

Denn jeder ist seines Glückes Schmied,
heißt es im Sprichwort und auch im Lied.

Das Glück ein Element das Lebens,
viele warten darauf vergebens.

Bestätigung, die brauchen wir,
das Sippen unser Elixier.

Ritter Bodenstein

Der berühmte Ritter Bodenstein,
war auf der Zitadelle daheim.

Er liebte seine Kunigunde,
ließ sie allein, so manche Stunde.

Kam eines Tages mal früher nach Haus,
und fand Kunigunde im Liebesrausch.

Vor Eifersucht war er wie von Sinnen,
die Erwischten konnten nicht entrinnen.

Beide hat er auf einmal aufgespießt,
das ist schon makaber, wenn man es liest.

Der Richter sprach: Dein Leben ist vorbei.
Der Ritter sagte: Sei es, wie es sei.

Vom Henker als Mahlzeit wünsche ich schnell,
zum bitteren Ende will ich nur Quell.

Denn Quell schmeckt, erfrischt und macht auch schön,
nur so möcht ich nach Ahalla gehn.

Die Minnesänger

Die Minnesänger in dieser Zeit,
sangen von Liebe und Zweisamkeit.
Als Charmeur mit Laute und Gesang,
standen die Minnesänger ihren Mann.

Zogen von Burg zu Burg durchs ganze Land,
als Wandersänger beliebt und bekannt.
Hoch zu Ross kamen sie geritten,
um zu verbreiten ihre Sitten.

Sie erzählten amouröse Geschichten,
machten Musik, konnten singen und dichten.
Sie sangen von Wonne, Lust und auch von Schmerzen,
die Liebe beschworen sie aus vollem Herzen.

Als Verführer gingen sie ein in die Geschichte,
voller Bewunderung, ich sehr gerne berichte.
Die Minnesänger suchten mit Lautenmusik
und Liebesgeschichten bei den Burgfrauen Glück.

Der Rittersmann

Von Lethe, Weib und Gesang,
schwärmte jeder Rittersmann.
Und die Minnesänger in dieser Zeit,
sangen von Liebe und Zweisamkeit.
Bei Wolfram von Eschenbach,
wurden die Burgfrauen schwach.

Rittersleute gingen oft auf Reisen,
Minnesänger konnten sich beweisen.
Die Burgfrauen mit Keuschheitsgürtel präpariert,
als Charmeur und Sänger hat er sie verführt.
Kam der Ritter dann nach Haus,
spielte sie die Unschuldsmaus.

Hüllte sich in Barchent und Leinen,
um mit dem Ritter zu verweilen.
Zur nächsten Burgfrau in Samt und Seide,
zog es Walter von der Vogelweide.
Machte Musik für alle Leute
und frönte seiner Lust und Freude.

Des Ritters Eifersucht

Leonore sah man mit dem Ritter Kunzen,
schon etliche Galopps zusammen tunzen.
Das sah auch Ritter Veit – und Eifersucht,
ward gleich in seiner wilden Brust endfucht.

Zu Kunzen ging er hin und sagt ihm grimmg
gleich gehst du mit mir oder ich vertrimm dich.
Der Ritter Veit zog seine Klinge nackicht,
und er stand voll Mordgier im dunklen Dickicht.

Der Ritter Kunz jetzt spricht: Was soll ich
Dein Schwert zieh oder Deinen Dollich.
Schon kämpften sie in wild entbranntem Trotzen,
das durch die Nacht die scharfen Schwerter blotzen.

Und ehe fünf Minuten noch verstrichen,
da lagen beide jämmerlich durchstichen.
Alles stürzte nach der dunklen Grotte
und sieht bald, was sich da ereignet hotte.

Leonore ruft: Weh mir, ich komm zu späte,
sie liegen beide tot in Ihrem Blähte.
So ruft die Jungfrau tugendreich und edel,
und nimmt aus ihren Haaren eine spitze Nedel.

Blickt in den Mond mit Schauern und mit Grausen
Und stößt die Nadel, tief in ihren Bausen.
Und alles sieht mit Angst und mit Entsetzen,
der Jungfrau rotes Blut hoch aufwärts spretzen.

Was das Geschick auch Böses mag verhängen,
man tut nie gut, sich selbstn umzubringen.



Unseren Einreitern zum Gruß

Vom AHA angekündigter Eintritt
Den Einreitern ein Begrüßungslied.
Nette Worte, Grüße aus anderen Reychen,
ein Sippungsabend zum Vergleichen.

Das einmalige Schlaraffenspiel,
es wird uns Schlaraffen nie zu viel.
Es gehört zu unsrem Leben,
Freude, Vergnügen uns zu geben.

Der Humor steht an erster Stelle,
die Kunst bringt uns die heiße Welle.
Die Männerfreundschaft nicht vergessen,
an ihr ist wahres Glück zu messen.

Die Sippungsbeiträge nicht erst heute
sind für die Schlaraffen eine Freude.
Der Sippungsabend, unvergessen,
alle Reyche sich daran messen.

Der frei Sprechende

Ritter Schollini, der frei Sprechende genannt,
sein Langzeitgedächtnis ist gut, das ist bekannt.
Seine frei gesprochenen, selbst geschriebenen Gedichte,
eine bewunderungswürdige, jahrzehntelange Geschichte.
Das verdanke ich einem Alzheimer Dr.
ich wurde neugierig und öffnete mein Ohr.
Er sagte, lernen sie jeden Monat ein Gedicht,
ich versprach es, dann bekommen sie Alzheimer nicht!
Alle Gedichte landen im Langzeitgedächtnis,
dem Alzheimer Dr. sei Dank für dieses Vermächtnis.
Auch heute noch, mit über 80 Jahren,
viele Gedichte im Kopf zu bewahren.
Als Schlaraffe ist das wunderbar,
die Sippungen kommen jedes Jahr.

Im anatomischen Kabinett

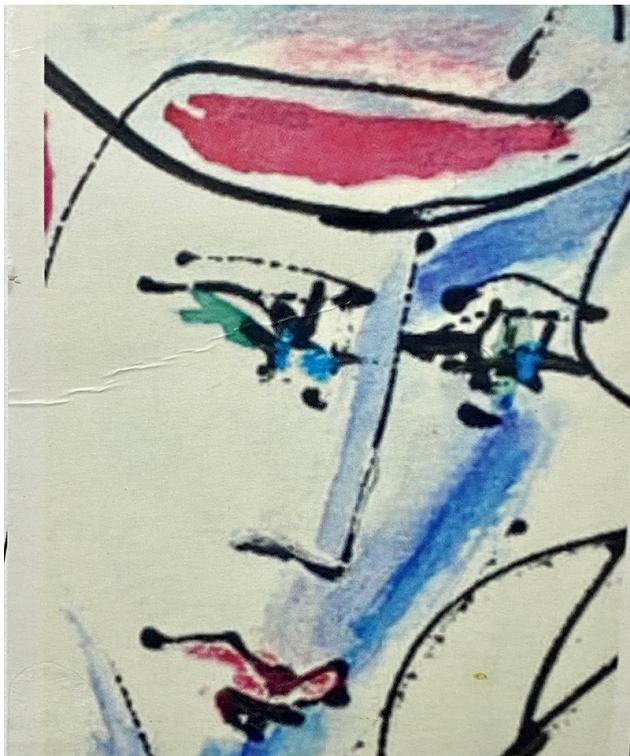
Berlin, die Stadt mit den vielen Museen,
eine Freude für jeden, sie zu sehen.
Ein Beispiel aus den zwanziger Jahren,
ist sehr interessant, zu erfahren.
Die Jungfrau Irene, die mit vom Zahn der Zeit,
noch von unangebohrter Weiblichkeit.
Hegte noch ganz die himmelhohen Ideale,
nebst Sonne unterm Herzen.
Und fühlte sich anhand von Romanbeilagen,
durch den Kampf, um das Dasein getragen.
Einen jungen Mann, er hieß angeblich Max,
warf Irene sich eines Abends stracks,
ans abwaschbare Chemisett.
Max benahm sich als seriöser Verehrer,
und war nebenberuflich Erklärer,
im anatomischen Kabinett.
Am nächsten Nachmittag um Viere,
nahm er Irenen in das Museum mit,
und da erklärte er ihr den ganzen Kitt,
vom ersten Kuss bis zum Kaiserschnitt.
Seitdem war es um Irene geschehn,
das ganze süße Geheimnis wie komisch,
wo andere in lyrischer Wonne sehn,
erschien ihr jetzt, grauenhaft anatomisch.

Und jedes Mal, wenn sie wieder bei Max,
am aufgeklärten Busen ruhte,
dachte sie an den Aufklappmensen aus Wachs,
dabei wurde ihr quadrich zumute.

Die Moral von der Geschichte:

So etwas tut man lieber nicht.

Von nun an konnte sie Max nicht mehr leiden,
den Frauen sollten die Ideale erhalten bleiben!



Tierische Freude

Die Tiere beliebt und bekannt,
in der Stadt und auf dem Land:
Im Walde der Kuckuck und der Fuchs,
die Lerche, Hirsch, Reh und auch der Luchs.

Im Tierpark Elefanten und Löwen,
über dem Teich fliegen die Möwen.
Alle Tiere, die im Zoo,
werden geärgert vom Floh.

Auf den Feldern sind die Mäuse,
pflegen heimlich ihre Läuse.
Im Garten lebt nicht nur der Igel,
alle Vögel haben Flügel.

Im Haus die Katze und der Hund,
das Tierreich ist kunterbunt.
Das Kätzchen macht »*Miau*«,
der Hund, der bellt »*Wau Wau*«.

Tiere bereichern das Leben,
nichts Schöneres kann es geben.
Sie gehören zu unserer Geschichte,
deshalb ich gerne von Ihnen berichte.

Grüne Tiere

In der Grünen Woche gab es grüne Tiere,
grüne Schlangen und Raupen sind eine Zierde.
Grün war auch das Chamäleon,
die Blattläuse liefen davon.

Auch der Amazonenpapagei,
sogar grüne Fische war'n dabei.
Ein grüner Frosch und auch eine Grille,
Grashüpfer in reichlicher Fülle.

Grün ist die Lieblingsfarbe der Natur,
ohne Grün würde alles sterben, pur.
Kommt Sonne, Regen, auch gutes Wetter,
grünen Pflanzen, Gras, Bäume und Blätter.

Die Fledermaus

Alle Schlaraffen lieben den UHU
und rufen in Begeisterung »LULU«!
Von der Corona gibt es die Mär,
das die Fledermaus, die Ursache wär.

Sieh! Das Modell für Johann Strauß'
Operette »Die Fledermaus«.
Sie sang bei ihm von spät bis früh,
mein Herr Marquise, ein Mann wie Sie.

Doch eines Tages kam es so,
sie flatterte in einen Zoo.
Sang dort ihre Solonummer
Und störte so der Affen Schlummer.

Madame, sprach da der Pavian,
was geht uns denn das alles an,
dass sie den Strauß einst hingerissen.
Doch sollten sie auch eines wissen!

Als Goethe unsern Hintern sah,
da rief er aus: Jetzt hab' ich's ja!
Das muss mich auf Iden bringen,
und schrieb den Götz von Berlichingen!

Erlebnis-Musik

Mal in ein Konzert gehen ist Klasse,
natürlich staunt man erst mal an der Kasse.

Neugier trieb mich in das Konzert,
das Endergebnis war es mir wert.

Die klassische Musik zu erleben,
inspiriert mich, verändert mein Leben.

Mein Herz schlug kräftig und auch schnell,
meine Gedanken wurden hell!

Es war die wunderbare Aussicht,
meine Gefühle, strahlten im Licht.

Nach dem Konzert, langsam nach Haus,
für meine Seele, war es ein Schmaus.

Tausend Melodien in mir erklingen,
der klassischen Musik ein Loblied singen.

Wunderbare schöne Musik,
das war für mich das wahre Glück.

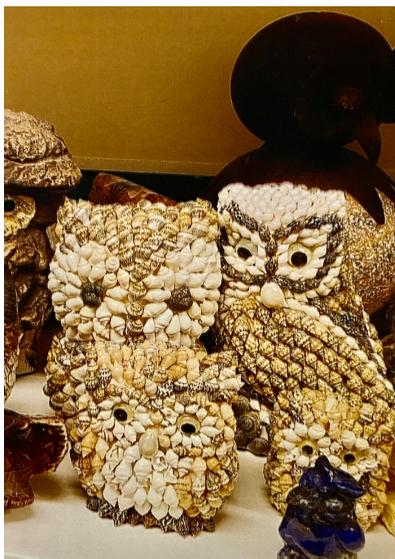
Die klassische Musik

Die klassische Musik liegt mir am Herzen,
sie spricht zu mir, vertraut und täglich neu.

Doch manchen macht das Wort allein schon Schmerzen,
bei Moll und Dur wird er krank und scheu.

Und stöhnt, als hätt er Rheuma oder Gicht,
an der Musik liegt es ganz sicher nicht.

Sie hilft Dir, die Welt zu verstehen,
und macht dabei das Leben schön.



Der Floh Waldemar

Die klassische Musik muss man erleben,
es kann für uns nichts Schöneres geben.

Sie hilft dir die Welt verstehn
und macht dabei das Leben schön.

Dazu gehört auch, ab und an in die Oper zu gehn,
ungestört zu hören und auf die Bühne zu sehn.

Wie peinlich es ist, wird man von einem Floh gestört,
und von der Oper, nichts mehr sieht und nichts mehr hört.

Das konnt nur der Floh Waldemar,
der galt als Musterexemplar.

Denn er kannte gleich den Typ,
mit dem er sich die Zeit vertrieb.

Er sprang nem' völlig Ahnungslosen,
im Opernhause in die Hosen.

Stieg langsam aufwärts durch die Strümpfe,
und feierte hier Triumphe.

Auf einem Berge lief er Ski,
und sauste bis hinab zum Knie.

Dann durch des Gürtels enge Taille,
gelangte später die Kanaille.

Ganz mühelos bis auf den Leib,
lief Schlittschuh hier zum Zeitvertreib.
Schaut in des Nabels Schacht hinunter,
und übersprang ihn mehrmals munter.

Er treibt nun mehr verruchte Tat,
wo sonst man trägt ein Feigenblatt.
Es knirscht der Mensch: Na warte: Später
bring ich Dich um, du Übeltäter!

Jedoch zu diesem Strafgericht
kam es zu Hause leider nicht.
Denn vorher in der Straßenbahn,
sprang Waldemar, nen' andern an.

So wurden nun die Meistersinger,
durch diesen kühnen Meisterspringer,
dem Menschen zu fünf Höllenstunden.
Er hat bei Wagner nichts empfunden.

Goethe und Schiller

Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein,
den Goethes Geist war klar und rein.
Goethes »*Faust*« ist geniale Kunst,
sie zu genießen ist unsre Gunst.

Auch der Humor ist im »*Faust*« versteckt,
Mephisto die Lebensgeister weckt.
Die Freundschaft Goethe und Schiller verbindet,
Schiller schlaraffische Heiterkeit verkündet.

Nur das heitere Spiel im Leben,
wird uns wahre Freude geben.
Ein Satz von Friedrich Schiller,
in Prag war er der Mitbegründer.

Die Praha gründete Schlaraffia,
alle Schlaraffen sagen zu Ihr Ja!
Heiterkeit gehört zum Leben,
Geist und Körper zu beleben.

Heute hier in netter Runde,
ist Humor in aller Munde.
In Freundschaft, mit Humor zu sippen,
ein Freudenkelch, an dem wir gerne nippen.

Parsifal

An Richard Wagner denken wir,
sein 200. Jubiläum feiern wir.
Seine unvergessliche Oper heißt »*Parsifal*«,
für die Opernfreunde
der Schlaraffen, erste Wahl.

Für eine Burgfrau, das erste Mal,
allein, in der Oper »*Parsifal*«.
Sie erzählte: Anfangs spielte ich am
Schloss meiner kleinen glitzernden Tasche.
Sie war neu, alles war neu.

Ob die Frau, die neben mir saß, mir ansah,
dass ich zum ersten Mal in einem Konzert bin?
Sie las Noten wie andere die Zeitung.
Im Programm stand: *Allegro* und *Andante*.
Ich wusste nicht, was das ist.
War auch nicht wichtig.
Wichtig allein, dass die Musik mich mitnahm
aufs Meer, in den Sturm
und in den stillen Garten.

Ich fuhr nicht mit der Straßenbahn,
nahm auch kein Taxi.

Ich lief den langen Weg nach Haus zu Fuß,
und um mich war Musik.
Mein Herz schlug kräftig
und schnell, als wenn ich
einen Berg erstiegen hätte,
einen Berg, mit wunderbarer Aussicht.



Casanova und Kavalier

Kavaliere fallen niemals aus den Rahmen,
sind höflich, helfen beim Ankleiden den Damen.

Der Casanova sich einfach anders verhält,
er hilft beim Auskleiden und macht, was ihm gefällt.

Da kann ich Euch nur sagen,
dem Casanova geht's an den Kragen.

Am Anfang war er sehr beethövisch,
später wurde er mozärtlich,
brachte ihr einen Strauss,
nahm sie beim Händel,
führte sie mit List,
über den Bach,
in die Haydn,
er wurde immer reger
konnte sich nicht brahmsen,

Und nun hat er einen Mendelsohn,
und weiß nicht, wo Hindemith.

Der Schlaraffen Wunsch

Der Schlaraffen Wunsch, in UHUs Weiten,
in andere Reyche einzureiten
Von der fröhlichen Lietzowia
in die Weiten der Schlaraffia.

In der Ferne wir berichten,
Kunst und Freundschaft gern bedichten.
Zu jeder Sippung eine Fechsung
sie macht Spaß, begeistert und hält jung.

Wie glücklich, wer musikalisch fechst,
ein andrer an eigener Fechsung wächst.
Ob Knappe, Junker, Ritter, Ja!
Zu Ehren UHUs und AHA.

Unser Ideal zu Ehren,
und den Ritterstand zu mehren.
Wohl dem, der ein Schlaraffe ist,
ich bin sehr stolz, was ihr nun wisst.

Beispiel: UHUs TÖNENDE WOCHENSCHAU!
Beste Werbung, das wissen wir genau.
So macht man neugierig auf Schlaraffia
zu Kunst, Freundschaft und Humor sagen wir Ja!

Schlaraffen-Freuden

Die Kunst und der Humor,
Balsam für Herz und Ohr.
Die Freude ist der Jungbrunnen,
Lachen macht gesund die Lungen,

Die Fröhlichkeit bestimmt unser Wesen,
denn nur so kann der Körper genesen.
Freude bringt Vergnügen und Emotion,
die Begeisterung ist der beste Lohn.

Als Freudenspende stets bereit,
die Sassen gern zu jeder Zeit.
Das ist unser Schlaraffenspiel,
pures Vergnügen, nie zu viel.

Sanfte Wärme öffnet Herzen,
die Heiterkeit, die zieht nun ein.
Befreit uns von allen Schmerzen,
Schlaraffenspiel, kann das nur sein.

Unser Tatzelwurm

Der Vogel fängt und liebt den Wurm,
und stürzt sich auf den Tatzelwurm.
Theo ist listig und auch schneller,
und verschwindet schnell im Keller.

Gute Tiere, spricht der Weise,
musst Du züchten oder kaufen,
doch die Ratten und die Mäuse,
kommen ganz von selbst gelaufen.

Stechende Dornen hat ein Rosenstrauch,
sehr viele Haare der Ziegenbock auch,
viele Flöhe hat ein Pudelhund,
unser Tatzelwurm ist kerngesund.

Tatzelwurms Kindertraum

Tatzelwurms Traum waren eigene Kinder.
Was ihm blieb, Frühling, Sommer, Herbst und Winter.
Im Frühling die Blumen, vor allem der Duft,
im Wald die Bäume und wunderbare Luft.
Auf der grünen Wiese fühlte er sich wohl,
im Gemüsegarten liebte er den Kohl.
Die Wärme des Sommers gibt ihm die Wonne,
am glücklichsten ist er, wenn scheint die Sonne.
Angst hatte er vor Gewitter und Regen,
der Tatzelwurm musste sich schnell bewegen.
Im Herbst kam die Ernte, das freute ihn sehr,
er kroch in die Erde und dort war noch mehr.
Im Wald fand er Freunde, die mochte er sehr,
der Traum von einer Familie, sein Begehrt.
Im Winter war es Tatzelwurm viel zu kalt,
unser Theo, war ja auch schon ziemlich alt.
Er stieg vom Turm dann in die Höhle runter,
so blieb er sein Leben lang wach und munter.
Der Wunsch nach einer Burgfrau wurde nie wahr,
davon träumte Tatzelwurm noch viele Jahr.

Auf dem Ritterturm

Auf einem großen Ritterturm,
zu Besuch unser Tatzelwurm.
Hier fühlte er sich wie zu Hause,
genoss die Reste der Ritterschmause.

Ritter Kunibert schätzte er sehr,
der Tatzelwurm wollte sein, wie er.
Der Ritter nahm ihn mit in das Schloss,
denn er war in seinem Schloss der Boss.

Der Tatzelwurm tat ihn beneiden,
trotz Mägde und Knechte bescheiden.
Theo bekam von ihm ein Ständchen,
der Ritter bot ihm an sein Händchen.

An der Brüstung stand er und sang,
sein Mund war breit, sein Haar war lang.
Tatzelwurms Auge voll Gewässer,
das konnte wirklich keiner besser.

Für immer konnte er nicht bleiben,
in seiner Höhle musst er leiden.
Das war nun mal Tatzelwurms Leben,
er war sehr nah dran, es sich zu nehmen.

Doch das tat unser Tatzelwurm nicht,
er sah am Ende der Höhle Licht.
Und blieb von nun an ganz bescheiden,
drum können wir ihn sehr gut leiden.



Im Lichte des Tatzelwurms

Den Theo Tatzelwurm im Lichte,
mal zu betrachten im Gedichte.

Die Junkertafel ist in Freude,
das ist lietzowisch liebe Leute!

Die *Krystall-Lietzen-Postille*

Ganz im schlaraffischen Sinne.

Dem Tatzelwurm es Freude macht,
wenn unser aller Herze lacht.

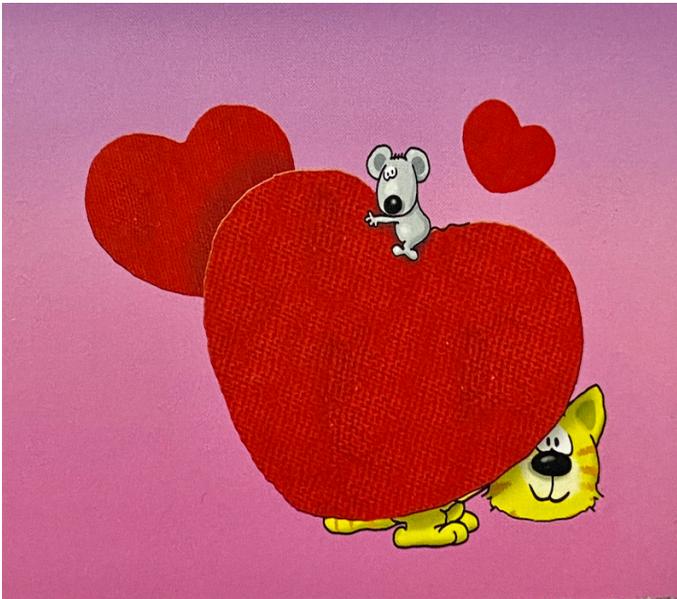
Unterhaltsam, pfiffig und sehr schlau,
betrachten, erleben sein Know-how.

Stolz uns're Junkertafel ist,
den Tatzelwurm man nie vergisst.

Den Wurm erleben durch Jahrhunderte,
er bleibt für immer der Bewunderte.
Von den Schlaraffen in Liebe geschrieben,
diese Gedichte muss man einfach lieben.

Lietzowias Prügelknaben,
haben allerbeste Gaben.
Bewundert im Schlaraffenland,
Rt. von Verschmitzt es lobend fand.

Dem Knappen 219 sei Dank,
den Tatzelwurm Theo hatte er im Schrank.
Der Wurm sorgt für Unterhaltung, Spaß und Humor,
der Prüfling Prinz Rupi tritt bewundernd hervor.



Tatzelwurm in Familie

In Familie lebt Theo unser Tatzelwurm,
mit Vater Lio und Mutter Gisa im Turm.

Von seinem Bruder Oli wird er immer geweckt,
er hat sich mit Schwester Mia im Turm versteckt.

Theodor, unser Tatzelwurm, ist sehr beliebt,
seine Ausscheidungen er anderen Tieren gibt.

Sehr wichtig ist er für die Natur,
gibt anderen Tieren Leben pur.

Wenn Tatzelwurm nicht so ergiebig wär,
das Leben für andre Tiere sehr schwer.

Geliebt wird Theodor unser Tatzelwurm,
nicht nur von seiner Familie im Turm.

Unser Uhubaumfest

Unser Uhubaumfest ist das Fest der Feste,
für Schlaraffen, Burgfrauen, Wonnen und Gäste.
Schon vorher geht es hektisch zu,
den was krieg ich – und was kriegst du.

Alles kaufen, backen, essen,
hat man wirklich nichts vergessen.
So erging es Papa nichts ahnend,
vor'ges Jahr am Uhubaumabend.

Weil es zu dem auch Sonntag war,
im Zimmer saß die Kinder Schar.
Mutti sprach, es hilft kein drücken,
Papa wird den Baum uns schmücken.

Sein Einwand hat ihm nichts genützt,
schon kurz darauf hat er geschwitzt.
Zuerst den Baum zurecht gesägt,
dann in den Ständer eingelegt.

Lichterkette, Kugeln, Sterne,
und ne goldene Laterne.
Dann kam es zum Donnerwetter,
nirgends fand er das Lametta.

Mutti wurde rot und heiß,
ganz verlegen. Jawohl, ich weiß,
letztes Jahr war es verschlissen,
deshalb hab ich's weggeschmissen.

Neues tat ich nicht besorgen,
werd mir was beim Nachbarn borgen,
Nachbar rechts, links, drunter, drüber,
keiner hat Lametta über.

Die Geschäfte warn geschlossen,
Mutti ist vor Scham zerflossen.
Papa schaut den Baum traurig an,
die Kinder rücken näher ran.

Da rief die Mutti in den Raum:
Ist er nicht schön, der Uhubaum.
Ein Baum im historischen Stil,
Lametta mir noch nie gefiel!

Das Uhubaumfest in Familie

Miteinander das Uhubaumfest,
Burgfrau, Sasse und Kinder.
Weil es sich so gut feiern lässt,
und dann noch Schnee im Winter.

Erst sind die Geschenke dran,
zur Freude will ich meinen.
Diese bringt der Uhubaumann,
für die Großen und Kleinen.

Ein Uhubaumlied zu singen,
und ein Gedicht, was sich gut reimt.
Vor Freud das Herz zerspringen,
die Familie ist vereint.

Festtagsente begießen,
Geschenke und Kerzenschein,
gemeinsam zu genießen,
kann die schönste Freude sein.

Nikolaus und Uhubaummann
Bringen Euch den süßen Lohn.
In Familie feiert man,
das ist schöne Tradition.

Senioren-Wünsche zum Uhubaumfest

Miese Tage - lieber keine,
eine Galle – ohne Steine.
Nerven die niemals reißen,
Zähne, die immer beißen.

Ohren, die gut hören,
Nachbarn, die nicht stören.
Füße, die gut laufen,
Geld genug zum Kaufen.

Keine unnützen und teuren Geschenke,
lieber gut funktionierende Gelenke.
Eine Uhubaumfeier mit viel Humor,
die Spaß und Freude bringt für Herz und Ohr.

Fast alle Wünsche werden wahr,
das wollt ich noch erwähnen.
Beim Uhubaumfest in diesem Jahr,
die Kinder Freudentränen.

Beim Uhubaumfest sollte man daran denken,
sich gegenseitig zu beschenken.
Selbst Gebasteltes macht sehr viel Spaß,
und du hast für deine Lieben was.

Wunsch eines jungen Schlaraffen

Ich wünsche mir zum Uhubaumfest,
auch ein bisschen Schnee im Tanngeäst.
Einen Uhubaum mit Kerzen und Nüsse,
und vor allem zum Uhubaumfest Küsse.

Den Winter Himmel silbern klar,
und ein paar freie Tage,
weil ich doch schon ein halbes Jahr,
zwei Ringe bei mir trage.

Ich wünsch mir Deinen Mund,
der so schön ist und lachen kann,
im Licht des Kerzenscheines.
Ich wünsch mir Dich, mein Schatz
und im nächsten Jahr wenn ich's kann,
vielleicht sogar was Kleines!

Das Uhubaumann-Gedicht

In Schlaraffia der Uhubaumann,
muss zum Uhubaumfest ganz schön ran.
Im Sack die vielen schönen Geschenke,
sehr gern ich an das Uhubaumfest denke.

Für die Großen und die Kleinen,
die Kinder vor Freude weinen.
Mama freut sich über einen freien Tag,
Papa, weil er endlich wieder Arbeit hat.

Oma ist und bleibt bescheiden,
Opa kann sie sehr gut leiden.
Wer nicht gehorcht der wird's bereuen,
wer brav war, kann sich jetzt schon freuen.

Auf Schneeschuh, Schlitten und Computer,
nen Laptop für den kleinen Bruder.
Der lütten Schwester ist das schnuppe,
sie möchte eine Barbiepuppe.

Zum Uhubaumfest sollte man daran denken,
jedes Jahr, sich gegenseitig zu beschenken.
Und das man keinesfalls vergisst,
dass dein Geschenk du selber bist.

Die Jahreszeiten

Der Frühling bringt uns Heiterkeit,
es grünt und duftet weit und breit.
Bei allen ist er sehr beliebt,
weil die Natur uns Freude gibt.

Im Sommer die Krystallinen,
die Burgfrauen wie die Bienen.
Alle sitzen in der Sonne,
die Kinder baden vor Wonne.

Die Ferien gehen bald zu Ende,
die Schule bringt ihnen die Wende.
Fleißig lernen heißt die Devise,
sportlich Spielen auf der Wiese.

Begeistert von der Sommerzeit,
Ernte und Krystallinenzeit.
Dann kommt der Herbst und auch der Winter,
Uhubaumfest, Freude für Kinder.

Frühlingserwachen

Aus dem Kalender weiß man es ja,
merkt längst es auch am Wetter.
Es ist so weit, der Lenz ist da,
schön regen sich die Blätter.

Die dicken Knospen sind bemüht,
die Amseln singen ganz sacht.
Nicht lange mehr und alles blüht,
der Frühling zeigt seine Pracht.

Die Menschen und die Maiglöckchen,
jeder bekommt seinen Lohn,
die Weiden bekommen Löckchen,
und ich, wie schön, spür ihn schon.



Frühlingsboten

Die Wald- und Wiesen-Krystallinen,
die Sassen und Burgfrauen lieben.
Die Frühlingsgefühle auszuloten,
die Blumen blühen als Frühlingsboten.

Im Frühling unser Herze lacht,
viel Freude bringt die Blütenpracht.
Wunderbar Kastanienblüten,
Frühlingsboten wir behüten.

Apfelblüten, die wir lieben,
lautlos auf die Erde fliegen.
Kirschblüten sieht man überall,
sie sorgen für den Knospen-Knall.

Blaue Veilchen sind wunderschön,
der Duft zieht durch die Luft wie Föhn.
Süß die nickenden Maiglöckchen,
mit den kleinen weißen Köpfchen.

Die Fliederfarben lila und weiß,
sie machen unsere Herzen heiß.
Mandelblüten uns verwöhnen,
rosafarben und wir stöhnen.

Die Krokusblüten kunterbunt,
Begeisterung von Mund zu Mund.
Alle Blüten brauchen Bienen,
sie bestäuben, wir Honig lieben.

Sie Sorgen für Vermehrung pur,
ein wahres Glück für die Natur.
Der Frühling kommt in jedes Haus.
Und auf den Tisch ein Tulpenstrauß.



Schlaraffen-Frühling

In der Frühlingsjahrgung die Krystallinen,
die die Burgwonnen und Burgfrauen lieben.
Wenn der holde Frühling lenzt,
und das Veilchen blüht und glänzt.

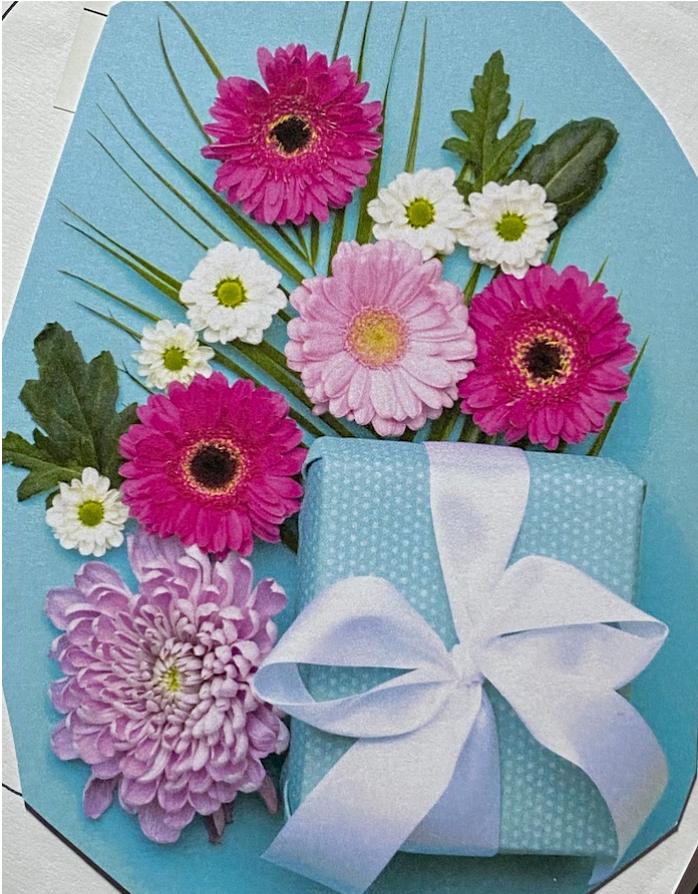
Die wilden Krokusse blühn,
spürt man endlich, wird es grün.
Der Mann sich mit frischem Mut,
Schnittlauch auf das Rührei tut.

So die Sonne heißer scheint
und alles sich auf Liebe reimt.
Erwachen in des Lebens Säfte,
die neuen ungeahnten Kräfte.

So die Jungen wie die Alten,
sind im Frühling nicht zu halten.
In Erwartung Hand in Hand,
gehen sie durchs grüne Land.

Es prickelt von Herz zu Herz,
das ist gar kein kleiner Scherz.
Nur so will es die Natur,
Gefühle im Frühling pur.

Das Wetter ist ein Segen,
man kann sich gut bewegen.
Wer noch allein, denkt ganz still,
ob mich dies Jahr wohl jemand will?



Feld, Wald, Wiese

Die Bäume schielen nach dem Wetter,
sie prüfen es, dann murmeln sie,
man weiß in diesem Jahre nie,
ob nun raus mit de Blätter,
oder rinn mit de Blätter – oder wie?

Aus Wärme wurde wieder Kühle,
die Oberkellner werden blass,
und murmeln ohne Unterlass:
Also raus mit de Stühle,
oder rinn mit de Stühle – oder was?

Der Lenz geht diesmal auf die Nerven
und garnicht, wie es heißt, ins Blut,
wer liefert Sonne in Konserven,
na, güns'tigen Falles wird doch noch alles gut!

Es ist schon warm, wird es so bleiben?
Die Knospen springen im Galopp
und auch das Herz will Blüten treiben,
drum raus mit de Stühle
und rinn mit de Jefühle – als ob?

Camping am Lietzensee

Ich liebe nun mal den Lietzensee,
auch Dahme und Spree ich gerne seh.
Vom Schwesterreych Potsdamia
bekam ich den Titul
»Meisterlicher Schollenfischer am tiefen See«.
Was ich Euch Schlaraffen heut gesteh,
ich machte Camping am Lietzensee.
Um vier spektakelt in der Nähe.
die erste Dohle oder Krähe.
Um sechs erwachen schon die Kinder,
dann kracht ein Motorradzylinder.
Um sieben summen Mückenschwaden,
um acht Uhr gehen welche baden.
Um neun Uhr macht es klirre, klirre,
der Nachbar spült das Kochgeschirre.
Erst wenn um zehn, beim Bad in Wellen,
die ausgeschlafenen Hunde bellen,
Wird man so langsam richtig wach.
Um elf Uhr sich die Kinder raufen
und 20 Autos Probe laufen,
das ist der wahre Campingkrach.
Von Eins an, ist dann Mittagsruhe,
die Kinder suchen ihre Schuhe.
Die Eltern sind vom Lärm ganz matt,

hier schläft auch nur, wer Nerven hat.
Von drei an liegt man faul im Sand
und wartet auf den Sonnenbrand.
Um Mitternacht gab ich meiner Burgfrau einen Kuss,
und sagte zu ihr: Mensch, Camping, ist doch ein Genuss!

Schlaraffia Lietzowia
begrüßt Euch am 9.1. a.U. 161 zur Verleihung des
Ursippenordens an Rt Schollini
Mundschenk, Herold,
„der iberische Sprössling“

Wir danken für Euren
Eynritt zur 2972. Sippung
in die Adonisveste

Das Kantzleramt

Ritter Roland

Der Ritter mit der Rolandnadel,
war immer ohne Furcht und Tadel.
Ritter Roland, profan Adolf Metz
vom Reych der Agrippina,
er war unendlich verliebt, in seine Burgfrau Angelina.

Als Einreiter von Burg zu Burg machte er seine Runde,
er ließ seine Burgfrau sehr oft allein so manche Stunde.
Bei den Ausritten getrennt, einander doch sehr nah,
vereint zu UHUs Ehre, in der Schlaraffia.

Sie freute sich auf die nächste Krystalline
an der Seite des Ritters wie eine Biene.
Mit den anderen Burgfrauen zusammen,
für ihre Ritter voll und ganz in Flammen.

Die Sippungsabende ihnen in der Jahrung gönnen,
weil sie lustig sind und sich voll entfalten können.
Gelöst voll Freude kommen sie nach Hause,
in der Sommerung machen sie dann Pause.

Dann steht die Burgfrau im Mittelpunkt,
und in der Heimbürg, es ganz toll funkt.

Herbstzeit

Den Herbst erlebt man im Winde,
die Blätter fallen golden vom Baum.
Die Nebel wallen geschwinde,
die Vögel fliegen über'n Zaun.
Jeder Schritt und jeder Tritt,
die gelben, braunen, roten,
rascheln in den Blättern mit.
Sie sind des Herbstes Boten.
Die Ernte ist nun auch so weit,
die Farben zeigen ihren Charme.
Es ist die dritte Jahreszeit,
sonnige Tage wohlig warm.
Die Bauernhöfe sind zu räumen,
die Felder werden langsam leer.
Mit Stroh und Früchten voll die Scheunen,
was will man von dem Herbst noch mehr.

Winterfreuden

Eis und Schnee bringt Freud und weh,
in diesem Jahr tut's wirklich weh.

Wenn im Winter Frühling ist,
freut sich nur der Alchimist.

Das ist wider die Natur,
Eis und Schnee, ist Freude pur.
Denn Schneemann bauen und Schneeballschlacht,
den Kindern Spaß und Freude macht.

Auch mit dem Schlitten eine Fahrt,
den Kindern gleich das Herze lacht.
Und Schlittschuh laufen auf dem Eis,
pure Freude, was jeder weiß.

Winterfreuden wir erleben,
es kann nichts Schöneres geben.
Doch leider ist es dies Jahr ohne,
die Freude trotzdem in uns wohne.

Winter-Vorfreude

Vor Jahren, in der Winterzeit,
lag der Schnee für alle bereit.
Nicht nur in den Bergen war Schnee zu sehn,
auch in der Hauptstadt war es kein Problem.

Wie schön wäre es, wenn man rufen könnte:
Hurra, es schneit! Schneeflocken weit und breit.
Ein lustiges Gewimmel kommt aus dem grauen Himmel.
Was ist das für ein Leben, sie tanzen und sie schweben.

Sie jagen sich und fliegen,
der Wind bläst vor Vergnügen.
Und nach der langen Reise, da setzen sie sich leise.
Aufs Dach und auf die Straße und frech auf deine Nase.



18 Tugenden hat die Lethe

Sie schenkt uns Freude
Sie lockert das Gemüt
Verbreitet Behaglichkeit
Bringt Entspannung
Weckt den Frohsinn
Vertreibt die Sorgen
Regt an den Appetit
Genuss beim Essen
Ein Gläschen zur Gesundheit
Hält uns schlank
Spendet Erholung
Stärkt die Schaffenskraft
Verjagt die Schüchternheit
Inspiriert den Künstler
Bringt uns zum Lachen
Lethe fördert die Stimmung
Fördert die Geselligkeit

In Maßen genießen,
die Tugenden sprießen.
So viel Gutes hat die Lethe,
Freude auf die nächste Fete.

Schlaraffen-Genüsse

Zur Sippung gehört die Schmuspause,
da fühlt sich der Schlaraffe zu Hause.
Der Humor steht an erster Stelle,
die Kunst bringt uns die heiße Welle.

Die Männerfreundschaft nicht vergessen,
an ihr ist wahres Glück zu messen.
Eine Freude ist es, viel zu lachen,
das ist es, was wir gerne machen.

Ein Käffchen und ein Gläschen Lethe,
die Schmuspause kommt nie zu spät.
Und wer es liebt, ein Quell zu trinken,
die Styxine tut ihm dann winken.

Alles in Maßen genießen,
wird unser Leben versüßen.
Wir lieben den köstlichen Schmaus,
das macht unsere Styxine aus.

Die Sippungsbeiträge nicht erst Heute,
sind für die Schlaraffen eine Freude.
Der Sippungsabend, unvergessen,
alle Reyche sich daran messen.

In froher Runde

Auf ihr Sassen in froher Runde,
der Lethefreund heut sein Gläschen lehrt.
Nutzen wir heut die Gunst der Stunde,
edle Lethe, besonders begehrt.

Lethe probieren geht über studieren,
und genießen den ganzen Tag.
Und über Lethe zu philosophieren,
tut jeder gern, weil er sie mag.

Lateinisch: *in vino veritas*,
übersetzt: In Lethe steckt Wahrheit.
Hege und Pflege ohn Unterlass,
dazu sehr viel Liebe und auch Zeit.

Steile Hänge und des Winzers Fleiß,
viel Sonne und ein köstliches Nass.
Einen Kellermeister, der viel weiß,
die Lethe gereift in einem Fass.

Ausgegoren, edel, klar und rein,
abgefüllt dann in die Flasche.
Sie muss nur liegend gelagert sein,
so behandelt ist sie klasse.

Lethe-Genuss

Ein Gläschen Lethe und nicht allein,
das kann die schönste Freude sein.

Lethe studieren, einfach probieren
von Lethe lässt man sich gern verführen.

Wer rote Lethe trinkt, ist sehr schlau,
Inspiration für Wonne und Burgfrau.

Die Tanine sind besonders gut,
sie machen flüssig unser Blut.

Und wer sich noch nicht so lange kennt,
trinkt Dessert-Lethe, weil sie enthemmt.

Süß und sehr süffig ist die Wonne,
Lethe braucht vor allem die Sonne.

Ein Lethe-Traum

Ein Gläschen Lethe trink ich, weil ich durstig bin,
ein zweites, weil es mir schmeckt.

Das dritte macht neugierig meinen Sinn,
ein viertes, weil es Appetit mir weckt.

Ich trink das fünfte, sechste, siebte dann,
weil ich kein leeres stehen sehen kann.

Trinke das achte, neunte, zehnte,
verzeiht mir, das ich das erwähnte.

Und tränk ich nun das zwölfte nicht,
verlör ich gar das Gleichgewicht.

Drum trink ich immer weiter,
es macht mich gar so heiter.

Bio-Lethe

Genießt die Lethe mit allen Sinnen,
mit Bio-Lethe will ich beginnen.

Der Gaumen wird von Lethe umspült,
die pure Lust der Lethe-Freund fühlt.

Das Bukett steigt aus dem Glase,
aufgesogen von der Nase.

Gute Lethe, klar und rein,
so muss es für das Auge sein.

Last klingen die Gläser und stoßet nun an,
zur Freude der Ohren, was Lethe alles kann!

Viele Sorten hat die Lehte

Seit Tausenden von Jahren, von der Lehte erfahren.

Ein Vergnügen, das es sie gibt,

der Lehtefreud sie immer liebt.

Aus der Rebe in die Traube, aus der Traube in das Fass

Aus dem Fasse in die Flasche, aus der Flasche in das Glas.

Aus dem Glase in den Mund,

aus dem Mund dann in den Schlund.

Aus dem Schlund dann in den Magen,

die Lehte gibt uns Behagen.

Dem Winzer sei Dank für dieses Geschenk,

es ist unser aller Lieblingsgetränk.

Lehte mundet, ist gesund und schmeckt,

der Lehte freud seine Finger leckt.

Wir lieben Lehte und den Gesang,

die Lehte vor allen Dingen.

Und rät der Arzt zur Mäßigung,

so lassen wir erst das Singen.

Mit allen Sinnen

Genießt die Lethe mit allen Sinnen,
mit dem Bouquet wollen wir beginnen.

Düfte steigen aus dem Glase,
aufgesogen von der Nase.

Die Optik immer klar und rein,
so muss ne gute Lethe sein.

Die Lethe den Gaumen umspült,
der Lethefreund Vergnügen fühlt.

Lassen wir klingen die Gläser und stoßen an,
zur Freude der Ohren, was Lethe alles kann!



Der Lethesaft

Oh du schöner Lethesaft,
wie schwächst du meine Glieder,
gestern hast du mich geschafft,
heute schaffst du mich schon wieder.

Die Botschaft haben wir vernommen,
reichlich fließt der Lethesaft.
Die Winzerfeste sind willkommen,
sie bringen uns Lust und Lebenskraft.

Heiterkeit bringt ein Gläschen Lethe,
der Lethefreund bei jeder Fete.
Lethe genießen, uns Freude bringen,
und dazu ein schönes Liedchen singen.

Sie macht glücklich unser Leben,
kann es denn was Schön'res geben?
Wer liebt der Lethe beste Reben,
das kann uns nur die Vielfalt geben.

Lethe-Sprüche

Ein Gläschen Lethe und nicht allein,
das kann die schönste Freude sein.
O du schöner Lethesaft,
wie schwächst du meine Glieder.
Gestern hast du mich geschafft,
heute schaffst du mich schon wieder!
Wer nicht liebt, Lethe, Burgfrau und Gesang,
bleibt für immer ein Narr sein Leben lang.

Die Jäger haben daraus gemacht!
Wer nicht liebt, Lethe, Quell und andere Weiber,
der wird niemals Jäger, bleibt immer Treiber.

Aus der Rebe in die Traube,
aus der Traube in das Fass,
aus dem Fasse in das Glas,
aus dem Glase in den Mund,
durch den Schlund dann in den Magen,
gute Lethe bringt Behagen!

Ihr wisst es, muntere Zecher,
das Leben eilt geschwind,
drum leert noch oft den Becher.
Und küsst manch schönes Kind.

Käse und Lethe

Als Käsegenießer ich nun berichte,
von der europäischen Käsegeschichte.
Jeder genießt auf seine Art, was ihm am besten schmeckt,
wonach er dann am Ende all seine Finger leckt.
Der Käse verwöhnt den Gaumen,
die Genießer nur so staunen.
Käse-Gourmet-Land Frankreich,
ist auch an Lethe sehr reich.
Weltbekannt der Camembert,
Roquefort liebt man noch mehr.
Mit Käse veredelt man die Lethe,
mit dem Bordeaux glänzt man auf der Fete.
Käse und gute Lethe, liebe Leute,
lukullische Freuden nicht erst Heute.

Die Genießer sind immer bereit,
nicht nur für Gourmets ist Käsezeit.
Zum Käse gehört ein Gläschen Lethe,
alt die Rebe, das sie ewig lebe.

Schlaraffen-Quell

Aus dem Quell-Krug trinken wir,
Quell ein Lebenselixier.
Ein Genuss für unser Leben,
Freude wir beim Quell erleben.

Die Mineralien sind gesund,
den Hopfen genießt man im Mund.
Die Hefe und Vitamin B,
für alle gut, von Kopf bis Zeh.

Wenn wir in Maßen Quell genießen,
die Gesundheit wird nur so sprießen.
Von den Brauern wir erfahren,
sie das reine Quell bewahren.

Quell braucht Heimat, das wissen wir,
drum lieben wir die Vielfalt hier.
Nur Quell, Essen und Kultur,
das ist Lebensfreude pur.

Ein Quell

Ein Quell trink ich, weil ich durstig bin,
ein zweites, weil es mir schmeckt,

Ein drittes, weil es nach meinem Sinn,
ein viertes Appetit mir weckt.

Ich trink das fünfte, sechste, siebte dann,
weil ich keins stehen sehen kann.

Ich trink das achte, neunte, zehnte,
verzeiht mir, dass ich das erwähnte.

Und tränk ich nun das elfte nicht,
verlör ich gar das gleich Gewicht.

Drum trink ich immer weiter,
es macht mich gar so heiter!

Rt. Rex der III.

Wie man alt und älter wird,
möchte ich erzählen,
gesund leben und Sport treiben,
sollte man wählen.

Die Gesundheit ist das wichtigste im Leben,
im schlaraffischen Spiel alles zu geben.
Nun kommt der Weisheit letzter Schluss,
und das, ist das, was nun kommen muss.

So gestaltete er sein Leben.
Sein Motto hat er uns gegeben.
Ritter Rex der III. gab uns Halt,
er wurde einhundert Jahre alt.

Er lebte nach der Devise:
Wer morgens Sport treibt und dabei schmunzelt,
und mittags beim Essen nicht die Stirne runzelt.
Am Abend lacht und singt, dass es nur so schallt,
der wird hundert Jahre alt.

Zum Hundertsten – der Trauerfall:
Der Ritter Rex ritt nach Ahall.

Schlaraffen-Senioren

Schlaraffen-Senioren haben es schwer,
denn sie erhalten leider keinen Urlaub mehr.
Sind vom Stress doch sehr geplagt,
dies sei deutlich mal gesagt.

Früh am Morgen schrillt der Wecker,
fertig machen und zum Bäcker.
Dort geht er hin auf flinken Sohlen,
denn Frühstücksbrötchen sind zu holen.

Dann sagt die Burgfrau: Sei so nett
und bring das Frühstück an mein Bett.
Verwöhnt von ihr Jahrzehnte lang,
holt er nun nach, was er nur kann.

Er macht die Wäsche und kauft ein,
macht nebenbei die Wohnung rein.
Erst Staub gewischt, dann wird gesaugt,
der Mann ist gänzlich ausgelaugt.

Das Leben wär' halb so schwer,
wär er noch kein Pensionär.
Kartoffeln schälen, Schuhe putzen,
der Müßiggang bringt keinen Nutzen.

Erst der Keller, dann der Garten,
vor dem Haus die Enkel warten.
Hat er am Abend endlich Ruh,
dann fallen ihm die Äuglein zu.

Seid mal ehrlich, ihr lieben Sassen,
kann man's Seniorendasein da noch fassen?
Jetzt wird es jedem endlich klar,
wie schön es einst auf Arbeit war.



Junker-Erhebung

Junker werden ist nicht leicht,
schön, wenn man sein Ziel erreicht.
Die Knappen Zeit war Freude,
von Anfang an bis heute.

Als stolzer Junker geht es nun weiter,
auf der beliebten Schlaraffen-Leiter.
Um Ritter zu werden, braucht es noch Zeit,
irgendwann in Zukunft ist es so weit.

Das Wichtigste im Schlaraffenleben,
sich immer zur Sippung zu begeben.
Ohne Politik und Zweideutigkeit,
das ist Schlaraffia für alle Zeit.

In Kunst und Humor sich entfalten,
beim Fechten sind wir nicht zu halten.
Die Freundschaft, die Sassen verbindet,
jeder von uns sein Glück hier findet.

Wir sagen ja zu uns'rem Spiel,
es wird uns nimmermehr zu viel.
Freude bringt es allen und Vergnügen,
wir genießen es in vollen Zügen.

Danke der Junkertafel

In Coronas finsterer Zeit
war die Junkertafel bereit.
Auf Schlaraffenleben zu Hause,
die Prügelknaben ohne Pause.

Knappe 219 und Prüfling Rupi,
ihr Wirken in der Krise vergessen wir nie.
Die Lietzowia ORs nicht beliebter gemacht,
Stolz unser Schlaraffenherz hat in Freude gelacht.

Technische Kenntnisse zu haben,
und noch viel Fleiß für solche Gaben,
Bewundern wir im großen Stil,
das wird den beiden nie zu viel.

Einmalig die häusliche Sippungsrunde,
der Prüfling Rupi führte durch die Stunde.
Es war ein Vergnügen von Anfang an,
so gut es ging stand jeder seinen Mann.

Weiter haben beide gemacht,
unser Schlaraffenherze lacht.
Nach dem Uhu-Radio,
kam die Lulu-Wochenshow.

Von allen Schlaraffen begeistert aufgenommen,
die Uhus Tönende Wochenschau unbenommen.
Das ist Schlaraffen Werbung, wie man sie braucht,
die Lietzowia ist nicht als Schirmherr eingetaucht.



Die blaue Kerze

Der blauen Kerze, Lobesworte,
unseren Vorgängern vor Orte.
Die Ritter zu Ehren, die in Ahall,
Schlaraffia geschaffen, überall.

In der ganzen Welt, sind sie zu Hause,
sie lieben die Sippung, auch die Schmuspause.
Begeistert von UHU, OHO, AHA,
die Sassen lieben die Schlaraffia.

Ob Ritter, Knappe oder Junker,
im Schlaraffenland sind sie munter.
Pflegen die Männerfreundschaft, Kunst und Humor,
für das Schlaraffenspiel ein offenes Ohr.

Des Ämters Krönung, ist die Herrlichkeit,
die Amtsbrüder, stehen auf seiner Seit.
Sie, die Säulen, in der Schlaraffia,
als Vorbilder sind sie für alle da!

Schlaraffisches Glück

Humor ist, wenn man herzlich lacht,
und die Schlaraffen glücklich macht.
Spaß und Freude, die gesund machen,
die beste Medizin ist Lachen.

Heiterkeit gehört zum Leben,
Geist und Körper zu beleben.
Heute hier in netter Runde,
ist Humor in aller Munde.

In Freundschaft mit Kunst und Humor zu sippen,
an diesem Freudenkelch wir gerne nippen.
Freundschaft im Schlaraffen Sinne,
macht humorvoll unsere Miene.

Das ist unser Schlaraffenleben,
dafür wollen wir alles geben.
Schlaraffe sein ist ein Vergnügen,
das sag ich ehrlich, brauch nicht Lügen.

Wohl dem, der das Sasse-Sein erleben kann,
steht mit Kunst, Humor und Freundschaft seinen Mann.

500 Jahre Junker Jörg

»Rede, was wahr ist, iss, was gar ist, trink, was klar ist«.

Martin Luther ist in der Welt bekannt,
der Reformator, wird er genannt.
Am Anfang die bekannten 95 Thesen,
vor 500 Jahren in Wittenberg gewesen.

So konnte es nicht weiter gehen,
der Geist Jesu musste neu erstehen.
In Eisenach auf der Wartburg, sich hingesezt,
und das Neue Testament ins Deutsch übersetzt.

Was war das nur für eine Welt,
der Kirche ging es nur ums Geld.
Christlich war nicht der Ablasshandel,
es war an der Zeit für den Wandel.

Die Hexenverbrennung, abscheulich,
auch Unschuldige, waren gläubig.
Auch die Kreuzzüge eine Schande,
und das im christlichen Gewande.

Für Luther, nicht mehr zu ertragen,
er musste eine Wendung wagen.
Seine Gedanken in den Thesen,
sind reformatorisch gewesen.

Es war ganz im Sinne Jesu, damals wie heute,
mit Katharina von Bora, sein Weib an der Seite.
500 Jahre Reformation,
die Anerkennung, sein größter Lohn.

Am Ende noch einen Spruch,
»Wer nicht liebt, Lethe, Weib und Gesang,
der bleibt ein Narr sein Leben lang.«



Berlin zur Winterzeit

Früher in Berlin zur Winterzeit,
gab es Schnee Freuden weit und breit.
Ne' Schneeballschlacht und Schneemann baun,
waren für die Kinder ein Traum.

Schnee wäre für sie das große Los,
die Sehnsucht der Kinder ist sehr groß.
Vor Jahren gab es beim Schnee kein Problem,
nicht nur in den Bergen, war Schnee zu sehn.

Wie schön es wäre, wenn man rufen könnte.
Hurra es schneit,
Schneeflocken weit und breit!

Ein lustiges Gewimmel kommt aus dem grauen Himmel,
Was ist das für ein Leben,
sie tanzen und sie schweben.
Sie jagen sich und fliegen,
der Wind bläst vor Vergnügen.

Und nach der langen Reise,
da setzen sie sich leise,
Aufs Dach und auf die Straße
Und frech auf deine Nase.

Pure Freude, ein Sasse zu sein

Schlaraffen hört, was ich euch berichte,
Schlaraffische Freuden im Gedichte.

Des Lebens Freude ist der Humor,
er begeistert des Schlaraffen Ohr.

In der Kunst sich zu präsentieren,
es in der Sippung vorzuführen.
Ob als Sänger oder instrumental,
Großartig, freisprechend zu sein. Verbal.

In Männerfreundschaft eng verbunden,
bringt den Schlaraffen schöne Stunden.
Die Gemeinsamkeit unser großes Glück,
so wachsen wir zusammen Stück für Stück.

Sassen in Freude zu erleben,
kann es denn was Schöneres geben.
In jeder Sippung sich frei entfalten,
ein Gedicht oder Vortrag zu halten.

Das Echo ist im Reych sehr groß,
die Bewunderung ist famos.
So fühlen sich die Schlaraffen wohl,
und in der Schmuspause dann: Zum Wohl!

Mein schlaraffischer Lebenslauf

Profan: Eberhard Schollmeier 84 Jahre, Pensionär

Immatrikuliert: am 23. Ostermond a. U. 150
im Schlaraffenreych Perla Costa Blanca 422
a. U. 151 zum Knappe 12

Immatrikuliert: im Christmond a.U. 152
im Schlaraffenreych Lietzowia 175
Aufgenommen als Knappe 209

Befördert zum Junker Eberhard
der Rezitative, in der Lietzowia 175
am 31. Eismond a. U. 154

Geschlagen zum Ritter
am 26. Windmond a. U. 156
in der Lietzowia 175 zum Ritter Schollini
der frei Sprechende.

In der 2.972 Sippung der Lietzowia 175
im Eismond a. U. 161
Ursippen-Feier für Ritter Schollini.

Inhaltsverzeichnis

Ritter Schollinis Schlaraffenleben	4
Aufnahme in die Schlaraffia	5
Dank für Aufnahme	6
Danke, Perla Costa Blanca!	7
Schlaraffische Ritter-Aufnahme	8
Junkermeister	9
Schmuspause	11
Das Schlaraffische Spiel	13
Schlaraffen-Qualität	14
Schlaraffen-Freunde	15
Nur Freundschaft, Kunst und Humor	16
Schlaraffe sein	17
Der Sassen Glück	19
Ein Bund der Freunde	21
Schlaraffen-Motor	22
Wunderland Schlaraffia	23
Schlaraffen Vergnügen	24
Fechsen	25
Die Sippung	26
Schlaraffische Heiterkeit	27
Schlaraffen-Monde	28
Echte Freundschaft	30
Spielfreude	31
Keine Zweideutigkeit	32
Werde Schlaraffe	33
Ahallafeier	34

Trotz Corona	35
Der Fischmeister	36
Der güldene Ball	37
Am Lietzensee	38
Der UHU in der Steinzeit	39
Schlaraffen-Freude	40
Schlaraffen-Leben	41
Schlaraffen-Lachen	42
Schlaraffen-Stolz	43
Glücksgefühle	44
Schlaraffen-Vielfalt	45
Sich wohlfühlen	47
Schlaraffen-Humor	48
Tips vom Schlips	49
Ritter Bodenstein	50
Die Minnesänger	51
Der Rittersmann	52
Des Ritters Eifersucht	53
Unseren Einreitern zum Gruß	55
Der frei Sprechende	56
Im anatomischen Kabinett	57
Tierische Freude	59
Grüne Tiere	60
Die Fledermaus	61
Erlebnis-Musik	62
Die klassische Musik	63

Der Floh Waldemar	64
Goethe und Schiller	66
Parsifal	67
Casanova und Kavalier	69
Der Schlaraffen Wunsch	70
Schlaraffen-Freuden	71
Unser Tatzelwurm	72
Tatzelwurms Kindertraum	73
Auf dem Ritterturm	74
Im Lichte des Tatzelwurms	76
Tatzelwurm in Familie	78
Unser Uhubaumfest	79
Das Uhubaumfest in Familie	81
Senioren-Wünsche zum Uhubaumfest	82
Wunsch eines jungen Schlaraffen	83
Das Uhubaumann-Gedicht	84
Die Jahreszeiten	85
Frühlingserwachen	86
Frühlingsboten	87
Schlaraffen-Frühling	89
Feld, Wald, Wiese	91
Camping am Lietzensee	92
Ritter Roland	94
Herbstzeit	95
Winterfreuden	96
Winter-Vorfreude	97

18 Tugenden hat die Lethe	98
Schlaraffen-Genüsse	99
In froher Runde	100
Lethe-Genuss	101
Ein Lethe-Traum	102
Bio-Lethe	103
Viele Sorten hat die Lehte	104
Mit allen Sinnen	105
Der Lethesaft	106
Lethe-Sprüche	107
Käse und Lethe	108
Schlaraffen-Quell	109
Ein Quell	110
Rt. Rex der III.	111
Schlaraffen-Senioren	112
Junker-Erhebung	114
Danke der Junkertafel	115
Die blaue Kerze	117
Schlaraffisches Glück	118
500 Jahre Junker Jörg	119
Berlin zur Winterzeit	121
Pure Freude, ein Sasse zu sein	122
Mein schlaraffischer Lebenslauf	123

2972. Sippung im Eismond a. U.

Ursippen-Feier

161

für

Ritter Schollini

